**Präventionskonzept**

**Kinder- und Jugendschutzkonzept**

*Mittelschule Ulrichsberg*

**Vorwort**

*„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“*

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mit Schüler/innen, durch schulische Mitarbeiter/innen oder durch Lehrkräfte.

**Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.**

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen.

Es reicht nicht aus, Schüler/innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber
die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schüler/innen wie auch durch schulische Mitarbeiter/innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es

nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

**Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren**.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.
 Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.

 Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für

die praktische Herangehensweise liefern.

 Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und

Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.1

**Inhaltsverzeichnis**

Vorwort ................................................................................................................................................... 1

Analyse des IST-Zustandes ...................................................................................................................... 3

Prävention mit Schüler/innen ................................................................................................................. 3

Verhaltenskodex ...................................................................................................................................... 5

Notfalls- und Interventionsplan .............................................................................................................. 9

Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz .............................. 12

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien ................................................................ 15

1 Wird im Text von Kindern gesprochen, so sind stets Kinder und Jugendliche gemeint.

**Analyse des IST-Zustandes**

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

**Prävention mit Schüler/innen**

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Unser Schwerpunktthema auf der 5. Schulstufe lautet: *Mobbing*

Unser Schwerpunktthema auf der 6. Schulstufe lautet: *Kinderrechte*

Unser Schwerpunktthema auf der 7. Schulstufe lautet: *Safer Internet, Cybermobbing*

Unser Schwerpunktthema auf der 8. Schulstufe lautet: *Jugendschutzgesetz*

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche
Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

Vermittlung der Kinderrechte zB im GPB-Unterricht

Umgang miteinander im SOLE-Unterricht

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.

Schulsozialarbeiter an der Schule (SuSA)

Kontaktdaten zu Psychologen und Beratungsstellen liegen im Konferenzzimmer auf.

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler/innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Schüler/innen soll möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum

nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler/innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

* 4-Augen-Prinzip
Briefkasten SUSA
* Erste Anlaufstelle ist der KV oder die Direktorin
* Bei Verdacht von häuslicher Gewalt oder sexuellen Übergriffen durch die Familie ist umgehend eine Kindeswohlgefährdung zu melden!

Es ist wichtig, mit **Kinder ganz offen und bewusst über** **Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten.

* Gespräche im Fach „Soziales Lernen“

Altersgerechte **Informationen** **zu** **Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

* Lovetour-Bus
* First-Love-Ambulanz
* Sexualerziehung im Rahmen des Biologieunterrichts, anonyme Fragestellungen möglich

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. So wie für die analoge Welt kann auch für die digitale Welt ein „Lageplan“ erstellt werden, wo zwischen sicheren und unsicheren, schönen und unguten Orten im Netz unterschieden wird.2

* + Cybermobbing als Thema im DGB-Unterricht
	+ Workshop mit [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at) oder anderen Präventionsstellen
	+ Unterrichtsmaterialien zB auf Rat auf Draht Rat auf Draht
	[*www.rataufdraht.at/themenubersicht/tests-quiz/check-dein-onlineverhalten*](http://www.rataufdraht.at/themenubersicht/tests-quiz/check-dein-onlineverhalten)*; …)*

2 Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. (S.22) und den Abschnitt „Heikle räumliche Situationen“ (S.6) in diesem Konzept.

**Verhaltenskodex**

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler/innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler/innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sicht- und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Typisch für „Heikle Situationen“3 ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu
reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.
Situationen mit besonderem Körperkontakt

 Im Sportunterricht4

*Situationen im Sportunterricht – wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport, bei denen*

*es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt – werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler/innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.*

 Erste Hilfe
 Verständigung der Rettung und der Erziehungsberechtigten und Schulleitung

 Bei schulärztlichen Untersuchungen

 Gemeindearzt in der Bibliothek – Einverständniserklärung der Eltern

 Erklärung von bevorstehenden Untersuchungen bzw. Untersuchungsschritten

 Geschlechterspezifisch getrennt

3 Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: [www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

4 Speziell für den Sportunterricht sei an dieser Stelle auf einige Materialien verwiesen

 Handreichung „Für Respekt und Sicherheit – Gegen sexualisierte Übergriffe im Sport“

[www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/](http://www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/)

 Checkliste „Sichere Sportstätten“ [www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/](http://www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/)

 Online Kurs „Safe Sport“ [www.safesport.at/academy/e-learning](http://www.safesport.at/academy/e-learning)

Besondere emotionale Situationen

 Trösten z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei

mehrtägigen Schulveranstaltungen

Gespräche, ev. Miteinbeziehen des besten Freundes/der besten Freundin als Stütze

Einzelsituationen

 Einzelförderung, Beratungsgespräche, Lesepatinnen und Lesepaten, …
*Einzelsituationen zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen finden nur in den dafür*

*vorgesehenen Räumen statt. Räume bleiben jedenfalls unverschlossen. Einzelsituationen finden nur in den regulären Arbeitszeiten statt. Die Uhrzeit und die Dauer ist bekannt bzw. wird vor Beginn*

*bekanntgegeben. Die Schülerin/Der Schüler kann das Gespräch jederzeit beenden.*

Heikle räumliche Situationen

 Körperpflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich

*Die Umkleide- und Duschräume der Schüler/innen werden von Sportlehrer/innen/n nicht betreten. Eine Ausnahme ist eine (vermutete) Gefahr im Verzug. In jedem Fall klopfen*
*Lehrerpersonen vorher an.*

 Schulküche

*Schulküche wird nur im Gruppenverband betreten.*

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

 Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen

*Geschenke an Schüler von Lehrpersonen nur unterrichtsbezogen und transparent. (Süßigkeiten…)*

 Mitnahme von Schüler/innen in Privatautos

*Schüler/innen werden nicht in privaten Autos von Lehrepersonen oder unterstützendem*

*Personal mitgenommen.*

 Nutzung von offiziellen Schulkanälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook,

Instagram, WhatsApp u.a.)

*Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen sind nicht auf sozialen Medien mit Schüler/innen befreundet. Die Kommunikation mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. der Schule bekannten Kommunikationskanälen (Hallo Eltern, Webuntis) statt.*

 Geheimhaltung

*Von Seiten der Lehrenden werden Schüler/innen niemals zur Geheimhaltung aufgefordert.*

*Alles, was Lehrer/innen Schüler/innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen angesprochen werden.*

 Nachhilfe

*Es ist nicht erlaubt, dass Lehrpersonen private Nachhilfe für Schüler/innen der eigenen Schule*

*anbieten.*

 Fotos / Videos

Sorgsamer Umgang mit Bildern: Einverständniserklärung der Eltern (DSGVO) liegt vor.

 Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler/innen und Eltern

*Ortsübliche Standards werden eingehalten.*

 Außerschulischer Kontakt

*Außerschulischer Kontakt ist in einer kleinen Landgemeinde unvermeidbar. Werden professionell und transparent gehandhabt.*

Weitere mögliche heikle Situationen

 Mehrtägige Schulveranstaltungen

*Lehrer/innen übernachten bei mehrtägigen Schulveranstaltungen niemals mit Schülerinnen oder Schülern in einem Raum. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist darauf zu*

*achten, dass dies jedenfalls gewährleistet ist.*

 Schulfest, schulbezogene Veranstaltungen

*Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen repräsentieren die Schule auch bei*

*Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen. Dies gilt insbesondere für einen sehr maßvollen Umgang mit Alkohol und Zigaretten sowie die angemessene Nähe und Distanz zu Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten.*

 …

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl

gegenüber Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

**Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren**.

*„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder*

*Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“*
(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

**Notfalls- und Interventionsplan**

Jede Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest 1x jährlich thematisiert und

aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten

– genauso wie auf eine Räumungsübung.

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam

zu haben. Das Krisenteam besteht aus ungefähr 4 bis 6 Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist jedenfalls, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer/innen und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z.B. Beratungslehrer/in) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärztin/der Schularzt Teil des Krisenteams sein.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe (MA11), Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das (Kern)Krisenteam

|  |  |
| --- | --- |
| **Person** | **Aufgaben** |
| Direktor/inBarbara Müller | * Bewahrt den Überblick
* Vernetzung zwischen den Beteiligten
* Dokumentation
 |
| Klassenvorstände | * Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten
* Dokumentation
 |

Das erweiterte Krisenteam

Schulaufsicht

Schulaufsicht

**Kontaktadresse:**

Sonnensteinstraße 11 - 13
4040 Linz
Telefon: 0732 7071 - 68033

Päd. Angelegenheiten: BR6.Post@bildung-ooe.gv.at
Rechtl. Angelegenheiten: ADMIN-BR6.Post@bildung-ooe.gv.at
Elementarpädagogik: BD-OOE.Post@bildung-ooe.gv.at

**Pädagogische Abteilung**

|  |  |
| --- | --- |
| **Leitung**SQM Mag. Gerhard HuberTelefon: 0732 70 71 - 68030E-Mail: gerhard.huber@bildung-ooe.gv.at | **Stellvertretung**SQM Michaela ZeidlerTelefon: 0732 70 71 - 68032E-Mail: michaela.zeidler@bildung-ooe.gv.at |

**Sekretariat und Pädagogisch-administrativer Dienst**

|  |
| --- |
| Elke BreitenederTelefon: 0732 70 71 - 68033E-Mail: elke.breiteneder@bildung-ooe.gv.at |

**Regionales Schulaufsichtsteam**

|  |  |
| --- | --- |
| SQM Andreas Reisinger, BEdTelefon: 0732 70 71 - 68035E-Mail: andreas.reisinger@bildung-ooe.gv.at | SQM Mag.a Dr.in Astrid WanschTelefon: 0732 70 71 - 68031E-Mail: astrid.wansch@bildung-ooe.gv.at |
| SQM Dirk Wolfgang Andreas, MEdTelefon: 0732 70 71 - 68036E-Mail: dirk.andreas@bildung-ooe.gv.at | SQM Michaela ZeidlerTelefon: 0732 70 71 - 68032E-Mail: michaela.zeidler@bildung-ooe.gv.at |

**Fachbereich für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik**

|  |  |
| --- | --- |
| Roswitha Beham, MATelefon: 0732 70 71 - 68039E-Mail: roswitha.beham@bildung-ooe.gv.at | Thomas Gebetsberger, MA, BEdTelefon: 0732 70 71 - 68040E-Mail: thomas.gebetsberger@bildung-ooe.gv.at |
| Daniela Elmecker, BEdTelefon: 0732 70 71 - 68038E-Mail: daniela.elmecker@bildung-ooe.gv.at |   |

**Qualitäts-Regionalkoordinatorin (Q-RK)**

|  |  |
| --- | --- |
| MMag. Alexandra GranznerE-Mail: alexandra.granzner@bildung.gv.at | Mag. Adelheid BöhmE-Mail: adelheid.boehm@bildung.gv.at |

**Zuständige Referentinnen und Referenten und Sachbearbeiterinnen im Dienstrecht**

|  |  |
| --- | --- |
| Silvia Schaffer*Bezirke Urfahr-Umgebung, Rohrbach*Telefon: 0732 70 71 - 68027E-Mail: silvia.schaffer@bildung-ooe.gv.at | Nicole Niedermaier*Bezirke Freistadt, Perg*Telefon: 0732 70 71 - 68026E-Mail: nicole.niedermaier@bildung-ooe.gv.at |

Schulpsychologie

Hofrat Mag. Jürgen Bell

Tel.: 01/ 525 25 77501 E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle

Mag. Tabea Grießner

Tel.: 01/525 25 77014 E-Mail: tabea.griessner@bildung-wien.gv.at

Das Krisenteam tritt routinemäßig ca. 2-mal im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“ beschrieben.5

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

 Ruhe bewahren

Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer/innen. Diese

haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.

 Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten

Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis

besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z.B. Beratungslehrer/in) oder auch außerhalb der Schule sein.6 Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.

 Sorgfältige Dokumentation

Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen

werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

5 „Interventionsplan Teil 1“ – siehe Anlage; aus der Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut

6 Eine Liste mit Beratungsstellen findet sich im Kapitel Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien.

**Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz7**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Themenbereich „Prävention mit Schüler/innen“**  |  |
|  | Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet?  | Ja  Nein   |
|  | Wenn ja: Die Schüler/innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe? Die Schüler/innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche? Am Standort gibt es speziell für Schüler/innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement? Wenn ja, wie?SUSA-Betreuer Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet? Wenn ja, wie? Bearbeitung im SOLE-Unterricht  | Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein   |
|  | **Themenbereich „Schüler/innenempfinden“**  |  |
|  | Am Standort wird das „Schüler/innenempfinden“ erhoben?  | Ja  Nein   |
|  |

7 Der Fragebogen ist 1-mal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

8 Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: [www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

9 Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler/innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler/innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Themenbereich „Empfinden von Pädagoginnen und Pädagogen“**  |  |
|  | Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?  | Ja  Nein   |
|  | Wenn ja: Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)  |  |  |
|  | **Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“**  |  |
|  | Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt?  | Ja  Nein   |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“**  |  |
|  | Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?  | Ja  Nein   |
|  | Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer/innen zumindest 1-mal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen? Der Verhaltenskodex wird allen Schüler/innen zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen? Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen? Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich?  |  | Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein   |
|  | **Themenbereich „Notfallplan“**  |  |  |  |  |
|  | Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?  |  | Ja  Nein   |
|  | Wenn ja: Wir haben ein Krisenteam? Der Notfallplan wird zumindest 1-mal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet? Das Krisenteam trifft sich zumindest 2-mal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren? Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst? Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt?  |  | Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein  Ja  Nein   |